

mit Steinen nach den Hasen, so daß sie alle nach fast halbstündigem Kampfe in die Fluten sanken.

Cotta gewährte mit dem in der Nähe befindlichen, an der Hamburgerstraße liegenden Ortsteile Dresdens (das Schusterhaus) ebenfalls ein trauriges Bild der Verwüstung. Am Sonnabend und Sonntag spülten die Wassermassen besonders stark auf dem rechten Weißeritzufer; fortwährend fielen Teile anliegender Äcker und Felder in den Fluß, um, sobald fortgeschwemmt, neuen Massen Platz zu machen. Teile des Everthschen Stallungsgebäudes, sowie vom Schuppen des Dürichschen Sägewerkes verschwanden nach und nach in der Weißeritz. Die Hamburgerstraße wurde je mehr und mehr verkürzt. Von den zerstörten Böhmischen Häusern und dem May'schen Grundstücke war am Montag nichts mehr zu sehen. Für die bisher erhaltenen Häuser, wie das Gartensche, das Thielesche Grundstück, die chemische Fabrik von Heuer, sowie für das einzige, auf dem linken Weißeritzufer noch stehende Wohngebäude auf Dresdner Flur, die neben dem Schusterhause befindliche Frißschesche Bäckerei, die alle von der Hochflut bedroht waren, mußte es als ein Glück angesehen werden, daß sich die Weißeritz einen anderen Weg suchte, der ihrem natürlichen Laufe entsprach, nämlich durch Friedrichstadt-Dresden. Die einstige Verlegung der Weißeritz bildete für Cotta eine direkte Gefahr. Eine Kompagnie Pioniere war seit Montag eifrig beschäftigt, dem Flusse einen neuen Weg durch die mächtige, am Schusterhaus angehäuften Steinbarre zu bahnen, damit die Strömung des Flusses von den Resten der Dürichschen und Everthschen Anlagen, die noch immer nachstürzten, abgeleitet würde. Militärposten bewachten alle gefährlichen Stellen, ebenso die Schule und andere Lokale, in denen Mobiliar der Kalamitosen eingestellt war.

Infolge eingetretenen Regens trat auch die Elbe aus, und die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt stellte ihren Betrieb von Leitmeritz bis Belgern ein. Durch die in die Elbe gespülten Geröllmassen der Weißeritz wurde die Kette der Kettenschleppschiffahrtsgesellschaft vollständig versandet und überdeckt. Die Königl. Wasserbaudirektion entfaltete seit der 2. Augustwoche an der Weißeritzmündung eine rege Tätigkeit, um die riesigen angeschwemmten Massen im Elbstrome zu beseitigen. Bagger- und Steinhebemaschinen arbeiteten rastlos, um die gefürchtete Sperre der Elbschiffahrt an dieser Stelle tunlichst zu verhüten. Erschwert wurde die Arbeit bedeutend durch die massenhaft angetriebenen Trümmer von Eisen- und Brückenteilen, Trägern aus eingestürzten Häusern, eisernen Geländern pp. Ein Beamter berechnete die Schuttmassen, welche die Weißeritz in die Elbe geführt hatte, auf 120 000 kbm.

Um die Arbeiten an der Wiederherstellung des Weißeritzbettes vom Cottaer Rangierdamm bis zur Mündung tunlichst zu fördern, legte man ein ca. 25—30 m breites interimistisches Bett im Mittel